**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 47

**Artikel:** 20 Jahre Republik Lettland

Autor: J.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649174

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 20 Jahre Republik Lettland



Fischer am Strand



Foreign Const. Commence of the Ad

Ansicht von Riga.

Um 18. November feiert Lettland den zwanzigsten Jahrestag seiner Selbständigkeit, die Wiedererlangung seiner Freiheit, um welche das lettische Bost Hunderte von Jahren lang unaufdrich mit größter Ausdauer und mit selkener Ausopserung gekämpft hat.

Das lettische Vost, das als Baltischer Zweig der großen indo-germanischen Völkerfamilie seit Jahrtausenden am Gestade des Baltischen Weeres ansäßig ist, bewahrte seine eigenartige völklische Kultur, die es mit Stosz und Liebe pseat.

Lettland, auf lettisch "Latvija", umfaßt ein Gebiet von 65,586 Quadratkilometern und hat die stattliche Seegrenze von 494 Kilometern.

Bor dem Belttriege zählte Lettland mehr als 2,600,000 Einwohner. Im Jahre 1916 waren nur mehr 1,300,000 geblieben. heute hat Lettland wieder gegen 2,000,000 Einwohner.

Während des Welttrieges hat Lettland sehr viel gelitten und die schwersten Opfer getragen. Als am 18. November 1918 die Republit Lettland proflamiert wurde, war das Land von feindlichen Truppen verwisstet, und ausgepländert.

Neberaus reich ift Lettland an Gewässern. Etwa 100 Seen und 1000 Krüsse beleben das Landschaftsbild. Die Küsse, ebenso wie die Seen, sind äußerst reich an Fischen. Das See-Fischereiwesen Lettlands gibt mehr als 10,000 Familien die Existens möglichteit. Der bedeutendste Fluß ist die Daugava, Düna — der alte Handelsweg von Standinavien nach Byzanz. Die Wäsder umfassen 1,750,000 ha oder 28 Prozent der Gesamtbodenssäche Lettlands und die Wehrheit davon, nämlich 78,3 Prozent, sind Fichtenwälder. Der Rest besteht aus Laubwald. Die Wäsder Lettlands bieten gute Jagdmöglichteiten; Hasen, Füchse, Rehe, hirsche, Wildschweine, Enten, Auerhähne, Feldhühner usw. Seiner Bodengestaltung nach ist Lettland in der Hauptsche



Klachland, dessen wenige Hügellandschaften so 3. B. in der sogen. Livländischen und Kurländischen Schweiz, sich kaum höher als 300 Meter über den Meeresspiegel erheben.

Der Boden Lettlands ist diemlich fruchtbar und schon in alten Zeiten beadert gewesen. Schon die alten standinavischen Sagen erzählen von einem hochentwischeten Ukerbau in Lettland. Noch beute ist Lettland hauptsächlich Ugrarsand. Die Haupteinnahmequellen der Landwirtschaft sind: Biehzucht, Mischwirtschaft, Getreide- und Flachsbau, Geslügel- und Bienenducht, sowie Gartenbau und Fischerei.

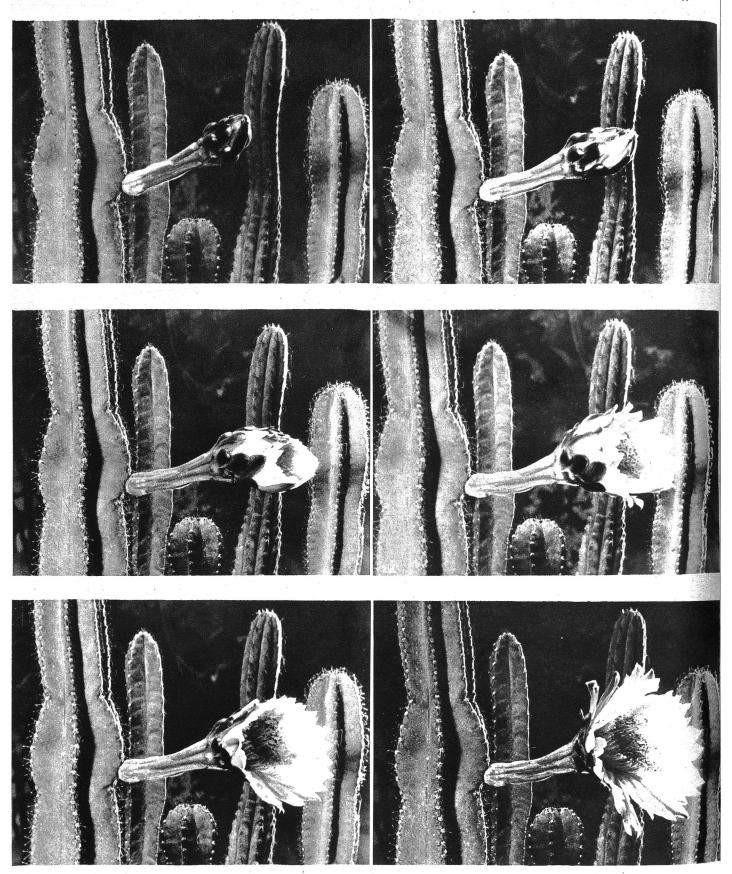
lleber die alten Letten, welche ihre eigenen Schriftzeichen und ihre Mythologie hatten, herrschten lettische Fürsten, herzöge und Könige, die auch machtvolle heerführer waren.

(Fortsetzung auf Seite 1215)

Dr. K. Ulmanis, Staats- und Ministerpräsident von Lettland.

Oberkommandierende der lettischen Armee, derzeitiger Kriegsminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten.





Eine Kaktusblume



Die seit einigen Wochen in den Dörfern des Warthe- und Oderbruchs begonnene Mast der Gänse ist jetzt soweit fortgeschritten, dass bereits die ersten geschlachteten Mastgänse zum Versand kommen. Hier ein grosses Gatter in einem Dorfe des Oderbruchs mit vielen Hunderten von Gänsen, die nach ihrer Mast in die Bratpfannen wandern.

Die grössten Autoreifen der Welt. Riesige Ueberreifen von mehr als 1,50 m Durchmesser, wie sie bei amerikanischen Landgewin-nungs- und Urbar-Machungsmaschinen Verwendung finden, wer-den nun auch in England benützt. Eine von USA angekommene La-dung wird im Hafen auf Lastwagen verladen.



Die deutsche Volkswagenfabrik wächst. In der Nähe von Hannover schreiten die Arbeiten an der grossen Volkswagenfabrik rüstig fort. — Ueberblick über einen Teil der Neubauten.



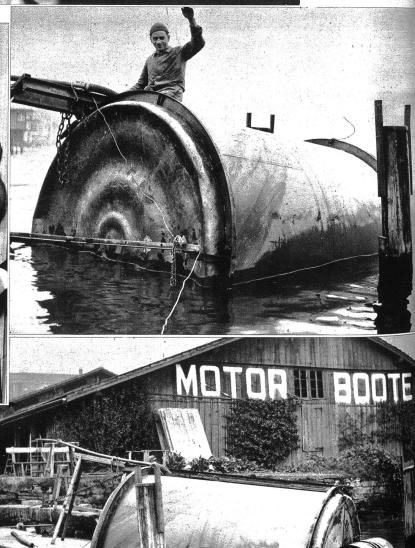


Autogramm auf dem Kngen. Der spanische Schrift steller und Arzt Tebbi Aromi gibt sein Autogram einer Dame anlässlich eines Wohltätigkeitsfestesat den gestärkten Kragen.



Vernehmung des jüdischen Attentäters in Paris, Wir zeigen den 17 Jahre alten polnischen Juden Herschel Feipel Gryspan, der auf den Legationssekretär der deutschen Botschaft, M. von Rath, Revolverschüsse abgab, die dessen Tod zur Folge hatten, in der Pariser Polizeipräfektur zur weitern Vernehmung.

Versuche mit dem Unterwassertank. Nationalrat Duttweiler hat im Zürichsee interessante Versuche mit einem sog. Unterwassertank für die Aufspeicherung von Getreide, Brennstoff usw. im Kriegsfall unternommen. Zu Versuchszwekken wurde der Tank mit 13 Tonnen Weizen gefüllt und 14 Tage lang unter Wasser gelassen. Die Resultate sind durchaus befriedigend. Wir zeigen den Tank nach der Hebung in Obermeilen. Photopress.



(Fortsetzung v. S. 1211: 20 Jahre Republik Lettland)

Nach der Beendigung des Arieges im Jahre 1920 wurde energisch der wirtschaftliche Ausbau des Landes in Angriff genommen. Im Laufe der 20 Jahre hat Lettland nicht nur die während des Arieges 78,278 vollständig und 104,574 teilweise zerstörten Bauernhäuser wieder aufgebaut, sondern noch das durch die Agrarresorm dem Landsund zur Berfügung stehende Land in 192,123 Siedlungsstellen verschiedener Art eingeteilt. Auf diese Weise entstanden in Lettland eine große Zahl von neuen Bauernsiedlungen, die sogen. "Jungwirtschaften", deren Zahl zusammen mit den Altwirtschaften 250,000 überschreitet. Zum Ausbau der Jungwirtschaften gibt die Regierung Bauholz zu ermäßigten Preisen und bewilligt Aredite verschiedener Art.

Dank der von der National-Regierung Dr. A. Ulmanis beftimmten Festpreise für Agrarerzeugnisse und der sicheren und erweiterten Absamöglichkeiten sind in den letzten Jahren die Anbauslächen für die einzelnen Feldfrüchte gestiegen, die Ernten nahmen zu, der Biehbestand erhöhte sich und damit stiegen zugleich auch die Erträge an Erzeugnissen der Viehzucht.

In den letzten Jahren bestand in Lettland ein fühlbarer Arbeitermangel auf dem Lande, der dazu zwang, alljährlich rund 40,000 und mehr Landarbeiter aus Polen und Litauen einzuführen. Um den Arbeitermangel auf dem Lande zu befämpfen hat die Regierung im Mai 1937 ein Gesetz über Familienzulagen für die in der Landwirtschaft beschäftigten Jahres= arbeiter erlassen und im April d. J. ein weiteres wichtiges Gesetz über den Baufonds für Landarbeiterwohnstätten heraus= gegeben. Dieser Fonds ist ein wichtiger Grundstein zur Festi= gung und Hebung der lettischen Landwirtschaft und damit auch ber gangen Bolkswirtschaft Lettlands, die mit der Zeit Lettland von ausländischen Arbeitsträften unabhängig macht und ein= beimische Arbeiter ans Land bindet, indem ihnen nun die Mög= lichkeit geboten wird, ein Heim und Familie zu gründen. Die Lösung der Wohnungsfrage für Landarbeiter ift auch ein wichtiger Schritt vorwärts in der Politik der sozialen Gerechtigkeit, wie sie die nationale Regierung Dr. Ulmanis befolgt. Die letti= iche Regierung hat ferner in diesem Sommer beschlossen, die ftändig auf dem Lande ansäßigen Landarbeiterfamilien in die Krankenversicherung einzubeziehen.

Auf dem Molfereigenossenschaftswesen beruht die Butteraussuhr Lettlands, und die Butter ist bekanntlich eine der wichtigsten lettischen Aussuhrwaren, für die im Jahre 1937 rund 45 Millionen Lats aus dem Aussande vereinnahmt wurden.

Mit der Zahl der Unternehmen wächst auch die Arbeiterzahl. Ende 1936 waren bei den Krankenkassen 95,000 in der Inzbuftrie beschäftigte Lohnempfänger versichert. Ende 1937 aber war diese Zahl auf 105,000 gestiegen. Bor 5 Jahren, d. h. Ende 1932 betrug die Zahl der Lohnempfänger in der Industrie nur 63,000. Der Wert der Industrieerzeugnisse ist von 136 Millionen Lats im Jahre 1932 auf 637 Millionen Lats im Jahre 1937 gestiegen

Die Handelsflotte Lettlands mit 190,500 Tonnen Bruttotonnage hat den Umfang der Borfriegszeit um rund 64,000 Tonnen überftiegen. Auch die Eisenbahnen und Straßen werden fortwährend weiter ausgebaut.

Die Regierung führte in den letzten Jahren ein umfangreiches Bauprogramm durch, indem sie an die Errichtung zahlreicher Bauwerfe schritt. Seit August 1936 ist der Bau des Großfrastwerfes bei Regums im Gange, der sich auf 45 Missionen Lats stellt und 1700 Arbeiter und andere Angestellte beschäftigt. Jur Finanzierung des Arastwerfbaues wurde im Januar d. J.
eine innere Staatsanseihe im Betrage dis zu 34 Missionen Lats aufgelegt. Schon wenige Tage nach Aussegung dieser Inneren Anseihe war sie um 11 Missionen Lats oder 33 %
überzeichnet.

Für die Hebung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung sind verschiedene Gesetze erlassen worden, so 3. B. das Gesetzum Schutz der Gesundheit der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben, das für sämtliche Unternehmen der Industrie, des

Bauwesens, des Handwerks, des Handels und Verkehrs, soweit sie bezahlte Arbeitskräfte beschäftigen, verbindlich ist.

Im Sommer d. J. wurde das neue Gesetz über den Fonds zur Sicherstellung des Lebensabends erlaffen.

Die Außenhandelsbilanz war im Jahre 1937 mit 29,5 Millionen Lats und im Jahre 1936 mit 16,5 Millionen Lats aftiv. Die Zahlungsbilanz war im Jahre 1937 mit 24,6 Millionen Lats aftiv. Der Staatshaushalt wies im Wirtschaftsjahr 1936/1937 einen Ueberschuß von 9,7 Millionen Lats aus.

Schon vor dem Ariege legten die lettischen führenden Männer größten Wert auf eigene lettische Schulen und fämpsten scharf gegen die Russisierung. Dennoch konnten rein lettische Schulen nur unter den größten Schwierigkeiten eröffnet werden. Besonders war das bei Mittelschulen der Fall. Heute ist die Lage der Kulturpolitik ganz anders.

Barallel zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft hat Lettland während der zwanzig Jahre seit seiner Befreiung Großes auch in der Pflege und Vertiefung seiner Kultur geleistet. So kommen auf je 1000 Einwohner eine Grundschule, die völlig kostenlos ist und auf 25 Kinder eine Lehrkraft ausweist.

Besonders großes Interesse für die Schulen weckte die freundschaftliche Aufsorderung, die Lettlands Staatspräsident Dr. Ulmanis an alle einstigen Schulbesucher ergehen ließ, sich ihrer ersten Schule zu erinnern und ihr zum Zeichen des Dantes Bücher und andere Lehrmittel zu stissen. Im Laufe von nicht ganz 3 Jahren gingen den Schulen aus den freiwilligen Spenden einstiger Zöglinge über eine Willion Bücher und viele and dere wertvolle Lehrmittel zu.

Außer den Grundschulen zählt Lettland 112 Mittelschulen und Fachschulen, d. h. je eine auf 17,000 Einwohner, sowie als höchste Lehranstalt die Universität Lettlands mit 12 Fakultäten und 25 Abteilungen, an der zurzeit 7,000 Studierende ihre akademische Bildung ersahren. Außerdem sind vorhanden eine Kunstadaemie, ein staatliches Konservatorium, verschiedene Bolkskonservatorien und Musikschulen, ein deutsches Herder-Institut, englische, französische und italienische Sprachinstitute, mehrere Bolkshochschulen, Kammerinstitute, Lechnikums, zahlereiche Gewerbeschulen, darunter insbesondere die landwirtschaftslichen Schulen, Spezialschulen sür Haushaltung, Imkerei, Gartenbau usw.

Die Minoritäten besitzen ihre eigene Schulen und ihre eigenen Abteilungen beim Bildungsministerium.

Daneben bietet Lettland seinen Bürgern noch viel mehr, auf das wir auch an dieser Stelle ausmerksam machen dürsen. Einer Unregung des Staatspräsidenten Dr. Ulmanis solgend, wurde bereits im Jahre 1920, d. h. also unmittelbar nach Absichluß der Befreiungskämpse, ein besonderer Aultursonds gegründet, der aus gewissen Abgaben gespiesen wird, die auf alkobolischen Getränken und Eisenbahnsahrtarten lasten. Dieser Fonds vereinnahmt alljährlich etwa 1,5 Willionen Lats, die in Form von Subventionen der verschiedenen Art den kulturellen Organisationen zussiesen oder zur Finanzierung von Studienreisen lettischer Wissenschaftler und Künstler, zum Ankauf und zur Herausgabe künstlerischer und wissenschaftlicher Werke, zur Gewährung von Preisen an Gelehrte, Schriftseller und Künstler und zu vielen anderen Zwecken verwendet werden.

Um Persönlichkeiten, die sich um die Aultur des Boltes verbient gemacht haben, eine öffentliche Ehrung zuteil werden lassen zu können und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich ganz der schöpferischen Arbeit zu widmen, wurde der "Fonds des Baterlandspreises" gestiftet, der über ein Kapital von 1 Million Lats versügt, aus dessen Zinsen alljährlich verdienstvollen Aulturträgern fünf die sechs Preise die zum Betrage von je 10,000 Lats überreicht werden.

Lettland besitt zwei Opernhäuser, eines in Riga, das zweite in Liepaja, sowie eine große Anzahl von Schauspielbühnen. 4 Kundfunk-Sender versorgen das ganze Staatsgebiet mit Rabiosendungen und vermitteln in ihren Sendesolgen den breitesten Volksschichten wissenschaftliche und fünstlerische Werte.

Die Bildung außerhalb der Schule fördert eine ganze Reihe verschiedener Vereine und Jugendorganisationen, darunter auch die Jungscharorganisation, die im letzten Jahre auf dem Lande und in den Städten bei rund 40,000 Knaben und Mädchen die Erziehungsarbeit fortsetzte.

Dank dem hohen Bildungsstand der Bevölkerung ist das Interesse für Kulturfragen in Lettland allgemein ein sehr großes. In den zwanzig Jahren seit der Gründung der Kepublik wurden etwa 30,000 verschiedene Bücher mit einer Gesamtaussage von 64 Millionen Exemplaren herausgegeben, d. h. etwa 38 Bücher pro Kopf der Bevölkerung, abzüglich der Kleinkinder. Großes Interesse besteht auch für Zeitungen und Zeitschriften. Die Presse ist saus auf dem

Lande, in dem nicht wenigstens eine Zeitung gelesen würde. Die lettische Literatur weist eine Fülle von Romanen, Novellen, Dramen und lyrischen Dichtungen auf. Viele davon sind ins Deutsche, Englische, Französische, Italienische, Schwedische, Polenische, Russische, Aussische, Russische, Aussische, Aussische und Graphische, Russische und Graphische, Russische und Graphische in der Musik hat Lettland seine Meister. Wissenschaft und Kunst stehen in Lettland hoch in Ehren, und es wird alles getan, damit sie sich frei entsalten und der Nation neue Kulturwerte schenken können.

Lettland hat in den ersten zwanzig Jahren seiner Freiheit viel geschaffen und viel erreicht. In einer verhältnismäßig kurzen Zeit hat es bewiesen, was ein kleines Volk bei intensiver Arbeit für sich und für sein Land zu Stande zu bringen vermag.

J. R. — E.

## Der Battista und seine Geschichte

Von Maria Dutli-Rutishauser

Wenn der alte Battifta so faul an der Sonne liegt, würde ihm fein Mensch ansehen, daß er eine Geschichte hat. Er sieht dann aus, als wenn er keinen Verstand hätte und keine Seele.

Aber er hat eine Geschichte, so gut wie das Städtchen, das auch alt ist, an der Sonne liegt und manchmal aussieht, als hätte es fein Leben. Das ist aber die Hitze, die über ein paar Stunden den Battista und seine Baterstadt saul und seblos macht. Wenn am Abend die kühlen Winde aus dem Maggiatal wehen, dann ist das Städtchen wieder lebendig und der Battista auch. Er schaut dann aus ganz hellen, jungen Leuglein den Mädchen nach, die über die Piazza gehen, und lacht, wenn eines sich übermütig auf den Zoccosi ein paarmal umdreht. Dann denst er regelmäßig an seine Geschichte, und wenn jemand da ist, der zuhört, dann erzählt er sie, sonst ersebt er sie noch einmal bei sich selbst.

Als er noch jung gewesen, erzählt der Battista, habe es in Locarno noch mehr schöne Mädchen gehabt. Und dabei seien sie noch nicht so stolz gewesen wie jett. Damals habe er mit jedem Mädchen tanzen dürsen, wenn irgendwo Musik gewesen sei am Sonntag. Keine hätte ihm den Tanz verweigert. Er sei aber auch der schönste und flinkste Bursch gewesen am Lago Maggiore.

Als mir der Battista die "Geschichte" bis hieher erzählte, mußte ich lachen, denn es war fast unmöglich, daß er wirklich einmal schön gewesen sei. Aber der Battista machte ein böses Gesicht, und wenn ich es nicht mit ihm verderben wollte, mußte ich einlenken. Er hatte aber noch lange die wilde Falte zwischen den Brauen, als er weitersuhr: "Sicher, ich war schön, sonst hätten mich doch nicht alle Mädchen gern gehabt. Und wenn ich nicht der slotteste Kerl gewesen wäre, der damals weit und breit zu sinden war, so hätte ich auch keine Geschichte."

Hier sah mich der Battista noch einmal streng an, ob ich auch sicher alles glaube und nicht mehr lache. Ich setzte meine naivste Wiene auf und tat, als ob ich noch nie in meinem Leben an irgend etwas gezweiselt hätte. Da ließ sich der Battista ohne Umstände auf der Seemauer nieder und erzählte weiter:

"Also, ich habe schon gesagt, daß mich alle Mädchen gern hatten. Ich wußte, daß ich eines von ihnen heiraten werde, aber welches es sein müsse, wußte ich nicht. Mich dünkten sie alle gleich schön und lieb, und es hätte mir unrecht geschienen, eines aus ihnen zu bevorzugen. So stand ich jahraus, jahrein hinter dem Ladentisch in der Bottega meines Baters, ließ mich von den Mädchen anlächeln und gab ihnen dafür sast das doppelte Gewicht, wenn sie Reis oder Zucker verlangten.

Eines Tages ereilte mich das Geschick. Wir hatten hohen Besuch im Städtchen — eine ausländische Fürstin mit Gesolge. Sie wohnte vier Wochen lang im Grand Hotel, und weil ihr das Tessinervolk so wohl gesiel, schenkte sie hundert Franken, damit sich die Jugend zu ihrem Abschied an einer "Festa campestre" gütlich tun könne. Denkt Euch, was das war! Hundert

Franken — in einer Zeit, wo man für einen Fünfer die halbe Welt kaufen konnte!

Anastasia hieß die Fürstin. Ich weiß das so gut, und wenn man mich in der Ewigkeit noch darnach fragt, dann hab' ich es auf der Zunge: "Anastasia!"

Also, wir haben die Festa campestre abgehalten, getanzt, getrunken, gesacht und die Fürstin hochseben lassen. Da kam gegen Abend, als die Begeisterung am höchsten war, der Sindaco an unsern Tisch und sagte, die Fürstin werde in einer halben Stunde auf den Festplatz kommen, um sich von der frohen Jugend zu verabschieden. Er forderte mich auf, im Namen der so reich Beschenkten der hohen Frau zu danken. Ich war gleich dabei, denn denkt, das war doch der beste Beweis, daß mich auch der Sindaco für den Schönsten und den Gescheitesten anschaute — und der Sindaco hatte eine heiratssähige Tochter.

Richtig kam bald die Kutsche aus dem Grand Hotel angefahren, und ihr entstieg die Fürstin, begleitet von zwei Dienern. Der Sindaco empfing sie und führte sie durch das sestende Bolk. Wie zufällig kam er am Ende an den Ort, wo ich mit meinen Freunden saß, und gab mir einen Wink mit den Augen.

Ich ftand ohne Zögern auf, verbeugte mich tief vor der Kürstin. Als ich aber die Augen hob und eben meine improvifierte Danksagung anbringen wollte, sah ich in das Gesicht der schönsten Frau, die ich jemals erblickt hatte. Sie war jung und hatte Augen — Augen, wißt, solche Augen findet man nur einmal! Wenn schon der Blig aus dem himmel gefahren wäre, ich hätte nicht dümmer dastehen können. Kein Wort brachte ich heraus, obgleich ich mertte, wie der Sindaco nervos von einem Fuß auf den andern trat und hinter mir die Kameraden mahnend auf meinen Rücken hämmerten. — Da lächelte dies herrliche Wesen, und mit diesem Lächeln war der Bann gewichen. Mit heißen Worten dankte ich für alles, was wir aus der hand der gütigen Frau erhalten, und gelobte, ihr Andenken in ewiger Treue zu bewahren. Da hielt fie mir — nun stand mir fast bas Herz ftill — die feine weiße hand hin mit dem Ring daran. Und ich, der schönste, flottefte Bursch am Lago Maggiore, habe fie ein wenig angefaßt und gefüßt!

Der Battista hielt ein wenig inne, um die Wirfung dieser Tatsache zu genießen. Ich glänzte natürlich vor Bewunderung, und zufrieden suhr er fort:

"Nun ist meine Geschichte fast fertig. Die Fürstin legte noch die Hand auf meinen Ropf, ich glaube, sie hatte Freude an dem schwarzen Kraushaar, und dann ging sie zum Wagen, der sie an die Bahn brachte!"

Ich wartete eine Weile, ob nicht noch etwas nachfolge, aber ber Battista blieb stumm wie ein Fisch und sah über den See nach Magadino hinüber. Da aber nach meinen Begriffen die Sache noch nicht zu Ende war, so fragte ich laut: "Und dann, Battista, come andava?"